

Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

Projektnummer	3090
Projekttitel	KIDS essen gesund
Projektträger/in	Styria vitalis
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	2.1.2020 – 31.12.2022 36 Monate
Schwerpunktzielgruppe/n	<ul style="list-style-type: none">– VolksschulpädagogInnen bzw. die mit der Mittagsverpflegung betrauten PädagogInnen und BetreuerInnen– Akteure aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich– VolksschülerInnen
Erreichte Zielgruppengröße	10 Volksschulen, 63 Ernährungsbeauftragte, 24 VerpflegungsmanagerInnen, 17 Akteure aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich
Zentrale Kooperationspartner/innen	Volksschulen, Stakeholder im Pflichtschulbereich
Autoren/Autorinnen	Karin Koller, Christina Breil
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	karin.koller@styriavitalis.at
Weblink/Homepage	www.styriavitalis.at/kids
Datum	20.12.2022

Inhalt

1.	Kurzzusammenfassung.....	3
2.	Projektkonzept.....	3
3.	Projektdurchführung.....	8
3.1	VERNETZUNG der Akteure & Delphi-Prozess	8
3.1.1	Vernetzungstreffen	8
3.1.2	Newsletter.....	9
3.1.3	Delphi-Prozess	9
3.1.4	Finale Erstellung Mission Statement	9
3.2	STEIERMARKWEITE Aktivitäten mit Volksschulen.....	9
3.2.1	Qualifizierung zur/zum Ernährungsbeauftragten (kurz EBA).....	9
3.2.2	Lehrgang Verpflegungsmanagement.....	10
3.2.3	Fortbildung zur Materialbox Gesundheits-, Ernährungskompetenz	11
3.2.4	Workshopbörse.....	12
3.3	LOKALE Aktivitäten mit Volksschulen	14
3.3.1	Begleitung und Beratung von Projektvolksschulen/ -tandems	14
3.3.1.1	Akquise	14
3.3.1.2	Begleitung und Beratung der Projektvolksschulen	15
3.3.2	Partizipative Entwicklung und Umsetzung lokaler, ernährungsbezogener Maßnahmen.....	16
3.3.2.1	Runde Tische zur Maßnahmenplanung an Projektvolksschulen	17
3.3.2.2	Laufende Begleitung der Projektvolksschulen bei Umsetzung.....	17
3.3.2.3	Reflexionsgespräche gesamtes Projekt.....	18
3.4	Projektmanagement.....	18
3.4.1	Die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.....	18
3.4.2	Änderungen im Projektkonzept.....	19
3.4.3	Änderungen der Projektstruktur.....	20
3.4.4	Änderungen Projektablauf.....	20
4.	Evaluationskonzept	21
5.	Projekt- und Evaluationsergebnisse	23
6.	Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen	26
	Anhang.....	27

1. Kurzzusammenfassung

Ernährung und Essen sind seit mehr als 30 Jahren Thema in österreichischen Volksschulen. Entsprechend vielfältig sind die Good Practice-Projekte und Materialien. Die HBSC-Studie zeigt jedoch, dass es weiterhin notwendig ist, in die Ernährungskompetenz der Kinder zu investieren.

Strategisches Ziel von KIDS essen gesund (01/2020 – 12/2022) war es ein Bekenntnis steirischer Akteure aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich zu **gesundem Essen für Kinder als integriertem Wert in Unterricht und Lebensalltag am Lernort Volksschule** zu bekommen.

Es standen regionale Akteure aus Politik und Verwaltung, aus Science und Practice im Fokus, um in ihren Handlungsbereichen Aktivitäten zu gesundem Essen zu ermöglichen und zu forcieren. Ein gemeinsames **Mission Statement** konnte den Nachhaltigkeitsaspekt betonen.

Nach einer Qualifizierung konnten PädagogInnen als **Ernährungsbeauftragte** für ihre Volksschule Verantwortung zu Essen & Trinken am Schulstandort übernehmen. Eine **Workshopbörse** stand ihnen offen, sie sollte Ansporn und Anstoß sein, das Thema nachhaltig in steirische Schulhäuser und Klassenräume zu holen. Als weitere Qualifizierungen entstanden der **Lehrgang Verpflegungsmanagement** sowie eine niederschwellige **Einschulung in die Verwendung einer bestehenden Materialbox zu Gesundheits- und Ernährungskompetenz im Unterricht**.

Zehn lokale **Projektschulen** entwickelten im Rahmen eines begleiteten Managementzyklus individuelle Maßnahmenpläne zu Essen und Trinken, um die individuelle und organisationale Ernährungskompetenz am Schulstandort zu fördern.

Insgesamt konnten alle Projektziele erreicht werden. Corona forderte die Projektumsetzer und verlangte Flexibilität in der Umsetzung, führte jedoch auch dazu neue Formate auszuprobieren und erfolgreich umzusetzen.

2. Projektkonzept

Wie der Fonds Gesundes Österreich in seiner Information zum Projektkall „Kinder essen gesund“ formuliert, gibt es „bereits eine Vielzahl von Good Practice-Projekten, von entsprechenden Materialien, Empfehlungen zur Kinderernährung, die im Setting Volksschule umgesetzt und angewendet werden.“ Sie sind das Ergebnis von diesbezüglichem Engagement in Science-, Policy- und Practice-Prozessen, die sich seit etwa drei Jahrzehnten in Österreich mit unterschiedlicher Geschwindigkeit und Intensität in den Bundesländern vollziehen (1).

In der Steiermark ist die Gesunde Volksschule im Schuljahr 1989/90 als Bündelung gesundheitsorientierter Maßnahmen der gesamten Schule unter Mitwirkung von Schulleitung, PädagogInnen, Elternvertretung, Gemeinde als Schulerhalter und Schularzt entwickelt worden. Seither hat das Programm unterschiedliche Phasen und inhaltliche Schwerpunkte durchlaufen, die aktuell in einem gesundheitsbezogenen Organisationsentwicklungsprozess, der an den Vorgaben des Bildungsbereichs andockt (z.B. SQA Schulqualität allgemein), münden. Unabhängig von Phase und jeweiligem Schwerpunkt war und ist Ernährung immer ein Thema – anfangs eher bezogen auf die Schuljause und Elternabende zur Kinderernährung und ihrer praktischen Umsetzung in Eltern-Kind-Workshops, heute mit starkem Bezug zur Entwicklung individueller und organisationaler Ernährungskompetenz aller an der Schule beteiligten Akteure.

Die Grundidee von „KIDS essen gesund“ war es, ein Ernährungsprojekt auf einer neuen Ebene zu denken und Erfahrungen aus früheren Projekten in innovative Projektformate zu gießen und zu transferieren. In KIDS waren mehrere Formate kumuliert, die ihren Ursprung in früheren Projekten haben. Mit KIDS war

die Chance da, diese umzusetzen und finanziert zu bekommen. Außerdem sah man bei Styria vitalis die Möglichkeit, das Thema Ernährung in der Volksschule durch die im Projekt geplante Vernetzung der regionalen Akteure auf einer Metaebene zu besprechen. Die Idee war, eine offene Analyse von vergangenen Erfolgs- und Scheiternsprozessen sowie ihre jeweils lokale Kontextualisierung. Aus dieser Analyse galt es, die richtigen Schlüsse zu ziehen und das gemeinsam Geplante mit vereinten Kräften systematisch und nachhaltig umzusetzen. Denn, wie anfänglich schon geschrieben, wurde in den letzten Jahrzehnten schon viel umgesetzt, vieles versandete aber auch, was uns als Gesundheitsförderer sehr beschäftigt und dem wir in Zukunft vorbeugen möchten.

Entwickelt wurde das Projekt von einem Team an Expertinnen von Styria vitalis, sowohl Ernährungsfachkräfte als auch Public Health Expertinnen.

Bei der Konzeptionierung des Projektes wurde recherchiert, ob und welche Vorzeigeprojekte es für KIDS geben könnte:

Der Blick zu den deutschsprachigen Nachbarn zeigt, dass es viele Einzelinitiativen und Projekte zu den Themen Essen und Trinken gibt, aber keine Ansätze, die eine Qualifizierung von PädagogInnen, Workshops mit Kindern und eine regionale Vernetzung vereinen und systemisch nachhaltige, überregionale Lösungen anbieten.

Am ehesten vergleichbar ist die Schweizer Initiative „Fit4Future“, die auf mehreren Ebenen sowohl Lehrpersonal, Kinder als auch Eltern anspricht. Das Programm hat drei Schwerpunkte: Bewegung, Ernährung und Brainfitness. In einer dreijährigen Partnerschaft verpflichtet sich jede Schule, einen „Fit4Future“-Schulkoordinator auszubilden, der 2x jährlich an einer Weiterbildung teilnimmt und das gesamte Lehrerkollegium auf dem neuesten Stand hält. Zusätzlich gibt es eine Spieltonne mit pädagogisch getesteten Spiel- und Sportgeräten sowie kostenlose Workshops, bei denen Kinder durch Fachpersonal zu den Themen Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit sensibilisiert werden. Elternabende sollen die Themen außerdem in den Familienalltag bringen (5).

Eine zweite Schweizer Initiative – PeP Gemeinsam Essen – widmet sich in Teamweiterbildungen, Beratungen und Supervision der Ess- und Tischkultur sowie der Qualitätsentwicklung beim gemeinsamen Essen. Hier geht es vor allem um die Gestaltung von Mahlzeiten in Tagesschulen und Kindertagesstätten (6).

In Deutschland bildet die Sarah-Wiener-Stiftung MultiplikatorInnen aus dem Schulbereich aus. Ziel ist es, mit Kindern praxisorientiert, kindzentriert und genussvoll zu kochen und ihnen Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln. In einem „Schulterschluss mit Deutschlands Pädagogen“ tragen die „GenussbotschafterInnen“ ihr Wissen langfristig in ihre Einrichtungen (7).

Unsere eigene Erfahrung besteht einerseits in der langjährigen Begleitung von Schulbuffets (Schulbuffet OK und Schulbuffetevaluierungen im Auftrag der Fach- und Koordinationsstelle Ernährung beim Gesundheitsfonds Steiermark von 2012 bis 2018) sowie in der Begleitung der Akteure des Verpflegungsdreiecks (Schule, Erhalter, Verpflegungsanbieter) in der Implementierung oder Optimierung der Mittagsverpflegung (anders essen, Gemeinsam Essen, Herausforderung Gemeinschaftsverpflegung, Mimi isst! von 2005 bis 2018). Andererseits besteht sie in der Begleitung, Beratung und Unterstützung von (Volk-)Schulen in der Planung, Umsetzung und Bewertung von mit der Schulentwicklung verzahnten Projekten zum Baustein Ernährung, der gemeinsam mit weiteren inhaltlichen Schwerpunkten das unseren Interventionen zugrundeliegende „Gesunde Schule-Haus“ bildet. Darüber hinaus hat Styria vitalis im Auftrag des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger 2018 den Leitfaden Schulen für Gesundheitskompetenz sowie eine umfassende Materialbox für den Unterricht durch VolksschulpädagogInnen zu fünf Themen, darunter auch Ernährung, entwickelt.

Das Projekt zielte unter anderem auf ein organisatorisches bzw. systematisches Problem ab: Trotz des langjährigen Aufbaus von Expertise zu Essen/Ernährung in vielen Schulen sowie bei den intervenierenden GesundheitsförderungsexpertInnen und trotz der breiten thematischen Vielfalt von Jause, Schulbuffet und Mittagsverpflegung bis zum Erwerb von Ernährungskompetenz bei Kindern und der Förderung dieser bei Eltern und PädagogInnen fehlte es immer noch an einem systematischen, nachhaltigen Zugang von Schule zu diesem klassischen Gesundheitsthema.

Dass es für das Projekt Bedarf gab, zeigte u.a. das Factsheet 07 (2018) zur HBSC-Studie 2014: Österreichische 11- und 13-Jährige essen zu 52 % täglich Obst, im Durchschnitt aller teilnehmenden OECD-Länder sind es 40 %, womit Österreich im Spitzenfeld der ObstesserInnen liegt. Der ebenfalls interessante Gemüsekonsum wurde, wie im Factsheet angemerkt, nicht abgefragt. Allerdings ist davon auszugehen, dass er deutlich hinter dem Obstkonsum liegt. Bei den 13- und 15-Jährigen in Österreich ist das tägliche Frühstück bei 40% der Befragten üblich, im Länderdurchschnitt frühstücken 52% täglich. Das gemeinsame Abendessen mit zumindest einem Elternteil ist bei der gleichen Altersgruppe für 35% der österreichischen Jugendlichen im Vergleich zu 50% beim Durchschnitt aller Länder die Norm. Insofern zeigt sich, dass neben dem Genuss bestimmter Lebensmittelgruppen auch der soziale Kontext von Essen Teil der geplanten Intervention sein musste. Des Weiteren fiel auf, dass 39% der österreichischen Jugendlichen, Mädchen stärker als Burschen, ein negatives Körperselbstbild berichten. Auch diese Selbstwahrnehmung hat potenziellen Einfluss auf die Auswahl und den Konsum von Lebensmitteln und Speisen und sollte daher ebenfalls als sozialer Kontext Berücksichtigung finden (2).

Abschließend kann hier gesagt werden, dass das Projekt auf verschiedene Gesundheitsdeterminanten abzielte und durch den Fokus auf Akteure im Bildungs- und Gesundheitsbereich sogar direkt die 5. Ebene des Determinatenmodells von Dahlgren und Whitehead bediente, nämlich „Allgemeine Bedingungen der sozioökonomischen, kulturellen und physischen Umwelt“.

KIDS wurde schwerpunktmäßig im Setting Volksschule abgewickelt.

Die Schulen für die lokalen Aktivitäten wurden im ersten Halbjahr 2020 akquiriert. Die Auswahl unter den sich bewerbenden Schulen erfolgte nach Kriterien:

- Schulen ohne Erfahrung mit der systematischen Umsetzung des Themas Ernährung
- Schulen mit der Bereitschaft, die Charta zur Initiative „Kinder essen gesund“ des FGÖ mitzutragen
- Schulen in sozialen Brennpunkten
- Schulen in relativ einkommensschwachen steirischen Bezirken

Während die beiden erstgenannten Kriterien jedenfalls für alle ausgewählten Projektvolksschulen galten, sollten die lokalen Projektschulen zusätzlich zumindest ein weiteres der zwei nachgenannten Kriterien erfüllen.

Das Kriterium „Erfahrung mit der systematischen Umsetzung des Themas Ernährung“ wurde anhand der von der Schule in der Bewerbung angeführten Maßnahmen bewertet. Als Indikator für eine systematische Umsetzung galt die zumindest einjährige, die gesamte Schule und alle Schulpartner einbeziehende Umsetzung von Ernährungsmaßnahmen in den vergangenen fünf Schuljahren, von denen zumindest eine verhältnisorientiert war.

Das Kriterium „sozialer Brennpunkt“ wurde an der Erfahrung und Einschätzung der Bildungsdirektion Steiermark (zuständige Inspektorin) festgemacht, mit der zu Beginn des Projekts kooperiert wurde (ging dann in Pension). Hier flossen Indikatoren wie der Anteil von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache und die sozioökonomische Lage des Schulstandorts in einer Region bzw. in einem Stadtteil ein. Da es dazu keine systematische Dokumentation gibt, zählte die Einschätzung der Schulbehörde.

Das Kriterium „relativ einkommensschwächere steirische Bezirke“ nahm Bezug auf die Lohnsteuerstatistik des aktuellsten verfügbaren Berichtsjahres, das war 2017 (Steirische Statistiken, 2018). Die Steiermark lag im Bundesländervergleich mit dem durchschnittlichen Bruttoeinkommen von 31.579 Euro unter dem österreichischen Durchschnitt an sechster Stelle. Im pro Kopf verfügbaren Haushaltseinkommen lag die Steiermark im Bundesländervergleich an siebenter Stelle, war also unter den österreichischen Bundesländern per se benachteiligt. Die Orientierung für dieses Kriterium erfolgte an der Lohnsteuerstatistik anstatt an den ebenfalls verfügbaren Daten des Bruttomedianeinkommens (Sozialversicherung), weil erstere auch Lehrlinge und Beamte berücksichtigt und als guter Indikator für monetäre Größen gilt, die dem/r DurchschnittsarbeitnehmerIn für den Verbrauch zur Verfügung stehen. Im Sinne der Lohnsteuerstatistik relativ benachteiligt waren folgende steirischen Bezirke: Liezen, Murau, Südost-Steiermark, Hartberg-Fürstenfeld, Graz, Weiz und Leibnitz. In diesen sieben Bezirken lagen die Jahresnettobezüge unter dem steirischen Durchschnitt (8).

Die Differenzierung Projektvolksschulen bzw. Projekt tandems (Schule plus Erhalter) verweist auf den Partizipationsgrad des Erhalters.

Für die steiermarkweiten Aktivitäten, die neben der regionalen Vernetzung von Akteuren insbesondere auf die Fortbildung von PädagogInnen bzw. des pädagogisch tätigen Personals setzten, galten die üblichen Regeln für die Anmeldung bei Angeboten der Pädagogischen Hochschulen.

Es gab verschiedene direkte Zielgruppen im Projekt, die sich nach dem Aktionsradius der geplanten Aktivitäten etwas ausdifferenzierten.

Für die „steiermarkweiten Aktivitäten“ waren regionale Akteure aus den Bereichen Bildung und Ernährung, an steirischen Volksschulen beschäftigte PädagogInnen sowie mit der Mittagsverpflegung an steirischen Volksschulen betraute PädagogInnen und BetreuerInnen direkte Zielgruppen. Indirekte Zielgruppen waren SchülerInnen und SchulpartnerInnen jener Volksschulen, von denen die fortgebildeten PädagogInnen und BetreuerInnen kamen.

Für die „lokalen Aktivitäten“ waren Schulleitungen mit ihren Schulpartnern (PädagogInnen, Eltern, eventuell Erhalter und Verpflegungsanbieter) sowie SchülerInnen direkte Zielgruppe. Die Erhalter der Projektvolksschulen waren – je nachdem ob sie sich mit ihrer Volksschule als Tandempartner beteiligen oder nicht – direkte (Tandempartner) oder indirekte Zielgruppe.

Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Projektmaßnahmen waren die wesentlichste Schwerpunktzielgruppe die VolksschulpädagogInnen bzw. die mit der Mittagsverpflegung betrauten PädagogInnen und BetreuerInnen.

Im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Systematik der angestoßenen Entwicklung waren die regionalen Akteure, die wesentliche Entscheidungen im und für das Schulsystem treffen können, die Schwerpunktzielgruppe des Projektes.

Die Schwerpunktzielgruppe im Hinblick auf die mittel- und langfristige Wirkung der gesetzten Maßnahmen waren die steirischen VolksschülerInnen.

Strategisches Ziel von KIDS:

Steirische MeinungsbildnerInnen und EntscheidungsträgerInnen aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich bekennen sich gemeinsam zu gesundem Essen für Kinder als integrierten Wert in Unterricht und Lebensalltag am Lernort Volksschule.

Projektziele	Maßnahmen	Indikatoren
Steirisches Mission Statement zu gesundem Essen für Kinder in Volksschulen entsteht.	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Etablierung einer Vernetzungsstruktur von regionalen Akteuren zur beteiligungsorientierten Situationsanalyse sowie zur Abstimmung von Handlungsfeldern 	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Mission Statement besteht ☞ Handlungsfelder sind definiert, zwischen regionalen Akteuren abgestimmt und terminisiert
Pilotschulen zeigen, dass gemeinsames Handeln die lokalen Rahmenbedingungen für gesundes Essen verbessert	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Begleitung und Beratung von 10 Projektvolksschulen bzw. Projekt tandems (Schule plus Erhalter) im Veränderungsprozess ☞ Partizipative Entwicklung und Bereitstellung lokaler, ernährungsbezogener Maßnahmen mit Projektvolksschulen bzw. Projekt tandems 	<ul style="list-style-type: none"> ☞ 10 lokale Maßnahmenpläne bestehen ☞ Lokales Monitoring der 10 Maßnahmenpläne besteht ☞ Lokale Veränderungen sind für 10 Pilotschulen dokumentiert
Systematische Qualifizierungsangebote für PädagogInnen schaffen spezifische Anreize für Volksschulen, lokale Initiativen zur Förderung der individuellen und organisationalen Ernährungskompetenz zu setzen	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Entwicklung und Umsetzung einer Qualifizierung zur/m Gesundheits- und Ernährungsbeauftragten ☞ Entwicklung und Umsetzung einer Qualifizierung zur/m schulischen VerpflegungsmanagerIn ☞ Fortbildungsangebot zur Implementierung der Materialbox Gesundheits- und Ernährungskompetenz in den Unterricht der Primarstufe ☞ Einrichtung einer Workshopbörse 	<ul style="list-style-type: none"> ☞ Curriculum zur Qualifizierung zur/m Gesundheits- und Ernährungsbeauftragten ist vorhanden, Qualifizierung zumindest zweimal umgesetzt ☞ Curriculum zu Lehrgang Verpflegungsmanagement ist vorhanden, Lehrgang zumindest einmal umgesetzt ☞ Fortbildungsangebot zur Implementierung der Materialbox Gesundheits- und Ernährungskompetenz in den Unterricht der Primarstufe ist zumindest zweimal umgesetzt ☞ Workshops aus der Börse sind nachgefragt und lokal umgesetzt

3. Projektdurchführung

Die Benennungen in diesem Kapitel entsprechen jenen im Projektablaufplan.

KIDS essen gesund“ und Corona:

Von März 2020 bis Mai 2022 musste das Projekt unter sehr schwierigen Bedingungen aufgrund der Corona-Pandemie und damit einhergehenden Einschränkungen, wie Betretungsverbote in Schulen, durchgeführt werden. Das Projektteam versuchte extrem flexibel auf die laufend sich ändernden Bedingungen zu reagieren, entwickelte gänzlich neue Online-Formate und verlängerte die individuelle Laufzeit aller einzelnen Projektaktivitäten im Rahmen der Gesamtlaufzeit. Dies ermöglichte es, diese nicht verlängern zu müssen und alle geplanten Aktivitäten erfolgreich Ende 2022 abzuschließen. Es gab nie Stillstand oder Ratlosigkeit, ganz im Gegenteil, voll motiviert wurde mit „KIDS essen gesund“ ein Gesundheitsförderungsprojekt in Zeiten, wo Gesundheit zum Gesprächsthema Nummer 1 wurde, umgesetzt und das Thema Ernährung in der Volksschule prominent vertreten. Was sich als sehr wichtig herauskristallisierte, denn durch die Pandemie gerieten zahlreiche wichtige Präventionsthemen total in den Hintergrund, was eine Verschlechterung der Gesundheit von Kindern verantwortete.

All die im folgenden Kapitel beschriebenen Maßnahmen müssen immer im Licht der Situation in den Jahren 2020–2022 gesehen werden. Es waren keine „normalen“ Zeiten um ein Gesundheitsförderungsprojekt umzusetzen.

3.1 VERNETZUNG der Akteure & Delphi-Prozess

Ziel dieser Maßnahme war die Etablierung einer Vernetzungsstruktur: Steirische MeinungsbildnerInnen und EntscheidungsträgerInnen aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich (z.B. Pädagogische Hochschulen, Gesundheitsfonds Steiermark, Bildungsdirektion, FH JOANNEUM mit dem Institut Diätologie) bekennen sich gemeinsam zu gesundem Essen für Kinder als Wert in Unterricht und Lebensalltag in Volksschulen. Als Produkt und Zeichen nach außen sollte zu Projektende ein Mission Statement vorliegen, dass dieses Vorhaben verschriftlicht.

3.1.1 Vernetzungstreffen

Ursprünglich war geplant, das Mission Statement im Zuge von Präsenztreffen mit den beteiligten Akteuren gemeinsam und vor Ort zu erstellen. Durch die Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie konnten schlussendlich nur zwei Treffen, eines zu Projektbeginn 2020 und eines zu Projektende 2022 durchgeführt werden.

Das **erste Vernetzungstreffen** im Februar 2020 diente dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Vorstellen der geplanten Projektaktivitäten und dem Besprechen des Ziels der Vernetzungstreffen. Im Sinne einer Bedarfserhebung wurde gemeinsam mit den Akteuren eine steirische Landkarte der Ernährungskompetenz in Volksschulen gestaltet. Leitend waren die Fragen: Was wird in der Steiermark rund ums Thema Essen und Trinken in der Volksschule schon gemacht? Was bieten die Akteure selbst an? Welche Erfahrungswerte gibt es? Welche Angebote fehlen? Die Diskussion gab Einblick in die Herausforderungen und Lücken, die im Bereich Essen und Trinken in der Volksschule bestehen. Da die Zeit des Vernetzungstreffens begrenzt war, führte die Projektkoordinatorin die Bedarfserhebung im Frühjahr 2020 in Form von Telefonaten fort. Die Telefonate dienten außerdem dazu, weitere Informationen zu Ausbildung und Tätigkeit der einst vom Landesschulrat eingesetzten Gesundheits- und Sicherheitsbeauftragten zu gewinnen und den Bedarf hinsichtlich der Qualifizierung zur/zum Ernährungsbeauftragten zu erschließen.

Das **zweite und somit letzte Vernetzungstreffen** mit den Akteuren im Oktober 2022 sollte den Entstehungsprozess des Mission Statements beschließen. Durch zahlreiche, leider auch kurzfristige Absage, traf sich schlussendlich nur eine kleine Runde. Bis auf eine Teilnehmerin konnten alle ihre Unterstützung

und die Bereitschaft auch in Zukunft zusammenzuarbeiten, geben. Das Treffen wurde auch genutzt, um ganz im Allgemeinen Rückschau auf das Projekt zu halten. Die Erfolgsschätze und Stolpersteine sollen für zukünftige Projekte gute Ratgeber sein.

3.1.2 Newsletter

Die Newsletter wurden auf Wunsch der Akteure ausgeschildet und beinhalteten den Projektfortschritt sowie den Prozess und Vorgehen der Delphi-Methode.

3.1.3 Delphi-Prozess

Um vom Pandemiegeschehen unabhängig das Projektziel zu verfolgen und mit regionalen Akteuren ein Mission Statement zu gesunder Ernährung in steirischen Volksschulen zu erarbeiten, entschied das Projektteam, statt weiterer Vernetzungstreffen im Jahr 2021 einen Delphi-Prozess durchzuführen. Intern wurde ein Online-Fragebogen gestaltet sowie programmiert und im Dezember 2020 erstmalig an die TeilnehmerInnen des 1. Vernetzungstreffens sowie an weitere Akteure ausgesendet. Die Akteure haben in zwei Runden die Möglichkeit, ihre Einschätzung und Perspektiven in den Online-Fragebogen einzugeben. Die Ergebnisse wertete das Projektteam aus und machte sie in der jeweils darauffolgenden Runde für alle Beteiligten in zusammengefasster Form sichtbar. Das ermöglichte es, gemeinsam und abgestimmt konkrete Veränderungsmaßnahmen zu planen.

3.1.4 Finale Erstellung Mission Statement

Da der Online-Beteiligungsprozess mit November 2021 abgeschlossen war, erschien es im Sommer 2022 notwendig die teilnehmenden Akteure wieder „abzuholen“ und das Konzept des Mission Statements aufzufrischen. Das Team von Styria vitalis entschied sich, vor dem Vernetzungstreffen alle beteiligten Akteure telefonisch zu kontaktieren, den Entwurf des Papiers zu diskutieren und die genannten Maßnahmen zu aktualisieren.

Danach fand das 2. und somit letzte Vernetzungstreffen statt, wo das Mission Statement präsentiert und final diskutiert wurde. Manche TeilnehmerInnen haben ihr Einverständnis gegeben, dass die entsprechenden Logos im Mission Statement angeführt werden können. Der finale Entwurf wurde an alle beteiligten Akteure ausgesendet, um die definierten Maßnahmen auf Richtig- und Gültigkeit zu überprüfen. Viele haben den finalen Entwurf zugestimmt, einige wenige Rückmeldung sind noch ausständig. Somit bildet das beigefügte Dokument im Anhang den Letztstand von 16.12.2022 ab (siehe Anhang).

3.2 STEIERMARKWEITE Aktivitäten mit Volksschulen

3.2.1 Qualifizierung zur/zum Ernährungsbeauftragten (kurz EBA)

Von 2020–2022 wurden in **insgesamt 4 Durchgängen** Ernährungsbeauftragte qualifiziert. Somit tragen 63 PädagogInnen aus 58 Schulen diesen Titel. Styria vitalis hat diese Fortbildung in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark angeboten. Diese führten die Weiterbildung in ihrem Fortbildungskatalog und stellten die Räumlichkeiten zur Verfügung. Es war eine anerkannte Fortbildung, die die PädagogInnen im Rahmen ihres Fortbildungskontingents besuchen konnten. Die Qualifikation wurde 2x online und 2x in Präsenz durchgeführt.

Ernährungsbeauftragte sollen für die strukturelle Verankerung des Themas Ernährung in Volksschulen verantwortlich sein. Sie sind Ansprechperson in der Schule und Drehschreibe nach innen und außen.

Mögliche Aufgaben eines/r Ernährungsbeauftragten:

- Externe und interne Ansprechperson in der Schule fürs Thema Ernährung (Jause, Mittagessen, Aktionstage, Materialien, etc.)

- Anstoß, Koordination & Durchführung von Maßnahmen rund ums Thema Ernährung
- Einbringung von Ernährungsthemen in Besprechungen, Konferenzen, bei Elterninfos, Festen, etc.

Die ein-tägige Weiterbildung machte Projektmanagement zum Thema. So wurden nach einem theoretischen Teil konkrete Projekte rund ums Thema Essen & Trinken konzipiert. Des Weiteren wurden die Themen Kluge Jause und Zucker mit den TeilnehmerInnen im Detail besprochen und Projektideen dazu entworfen.

Bei all den Vorteilen von Online-Angeboten zeigte die Qualifikation von Ernährungsbeauftragten allerdings, dass es, wenn möglich zusätzlich immer Präsenzveranstaltungen braucht, um Beziehung zu den TeilnehmerInnen aufzubauen. Ein gutes Beispiel sind die ersten beiden Durchgänge der Ernährungsbeauftragten, die online stattfanden. Im Vergleich zum dritten und vierten Durchgang, die als Präsenzveranstaltung organisiert wurde, buchten die ersten TeilnehmerInnen kaum bis gar keine Workshops in der Workshopbörse, obwohl dieses Angebot ja kostenlos war und als Türöffner für Ernährungsprojekte dienen sollte. Der Versuch die TN aus den ersten zwei Durchgängen telefonisch zu befragen um die Hintergründe des scheinbar schwachen Commitments zu erforschen, scheiterte. Niemand erklärte sich für ein Kurzinterview bereit. Daraufhin wurde auf eine **schriftliche Befragung aller EBAs** umgestellt, die aber auch keine zufriedenstellenden Ergebnisse hervorbrachte. Es bleibt nur die Vermutung, dass wie so oft, der Arbeitsalltag für PädagogInnen durch Corona massiv belastet und voll war und deswegen keine Workshops gebucht wurden.

Nach dem 2. Durchgang im Frühling 2021 wurde als Reaktion auf den großen Wunsch vieler EBAs hin ein **Vernetzungstreffen online** organisiert. Pamina Dontscheff, eine sehr engagierte Lehrerin und an der pädagogischen Hochschule tätig, brachte einen fachlichen Input, wie Ernährung in der Schule umgesetzt werden kann. Danach gab es die Möglichkeit zu Plaudern und sich auszutauschen. Das Treffen kam sehr gut an. Ein zweites Vernetzungstreffen im Frühling 2022 kam aufgrund der geringen Anmeldezahl nicht zu Stande. Der Zeitpunkt war aber denkbar schlecht, so sind gerade alle Corona-Einschränkungen gefallen gewesen und die Schulen waren voll mit außerschulischen Tätigkeiten. Für die Teilnahme an einem Vernetzungstreffen schien keine Zeit.

Zu Projektende wurden 25 Boxen mit Utensilien für das Zubereiten einer klugen Jause bzw. zur Durchführung von Ernährungsworkshops an EBAs verschickt. Die Boxen beinhalteten Schüsseln, Gemüsemesser, Schneidbretter, Teller und anderen Küchenutensilien. Zusätzlich wurden die Rezeptmappe „In die Küche, fertig los!“ und zwei Ernährungsbücher für VolksschülerInnen der Box beigelegt. Eine Evaluierung zur Nutzung der Box wird im ersten Halbjahr 2023 durchgeführt.

3.2.2 Lehrgang Verpflegungsmanagement

Der Lehrgang zielte darauf ab, die Teilnehmenden für die steigenden Ansprüche in der Gemeinschaftsverpflegung zu qualifizieren und in ihrer Rolle zu stärken. Er befähigte sie theoretisch und praktisch, koordinierende und beratende Aufgaben im Verpflegungsdreieck von Erhalter, Einrichtung und Verpflegungsanbieter zu übernehmen und das große Ganze wie den täglichen Ablauf vor Ort im Auge zu behalten: von der Anpassung des Verpflegungskonzepts an die örtlichen Gegebenheiten und die erfolgreiche Kommunikation, über die Gestaltung gesunder und kindgerechter Speisepläne, dem Portionieren und Anrichten der Speisen sowie ihrer Ausgabe bis hin zur Einhaltung von Tischregeln etc.

Der Lehrgang richtete sich an betreuendes (Fach-)Personal, das für die Mittagsverpflegung in Volksschulen zuständig ist, z.B. Freizeit- und HortpädagogInnen, PädagogInnen und HortassistentInnen

Im Rahmen des Lehrgang Verpflegungsmanagement wurden im Berichtszeitraum 13 VerpflegungsmanagerInnen ausgebildet. Der Lehrgang umfasste insgesamt 2 Präsenztage, 3 Webinare und eine schriftliche Hausaufgabe.

Folgende Module wurden erarbeitet:

- Modul 1: Gemeinschaftsverpflegung – ein Einstieg
- Modul 2: Steirische Mindeststandards der Gemeinschaftsverpflegung in Speisepläne übersetzen
- Modul 3: Hygienerechtliche Vorgaben sicher umsetzen (Webinar)
- Modul 4: Zur Entwicklung von Geschmack und Essverhalten beitragen (Webinar)
- Modul 5: Esskulturen gestalten (Webinar)
- Modul 6: Anlieferung, Aufbereitung, Ausgabe der Speisen sowie Besprechung der Abschlussarbeiten
- Modul 7: So gelingt die Kommunikation!

Die Mischung aus Präsenz- und Onlinetreffen hat sich als sehr gut erwiesen. Der 1. Präsenztag war sehr wichtig für die Gruppe um sich kennenzulernen, zu formieren und die Erwartungen abzugleichen. Außerdem gibt es einfach Themen, wie die gemeinsame Erarbeitung der steirischen Mindeststandards, die online nicht so gut funktionieren würde. Es gelang, die TeilnehmerInnen während der gesamten Zeit zu motivieren und am Thema dran zu bleiben. Die zusätzliche Hausaufgabe verstärkte dies ebenso. Der Abschluss inkl. Verleihung beflügelte die TeilnehmerInnen zusätzlich und motivierte, das Gelernte in die Praxis umzusetzen und in den Arbeitsalltag mitzunehmen. Die Inhalte der Module waren gut gewählt, bis auf Kleinigkeiten deckten die Schwerpunkte alles Wichtige ab. Der Lehrgang wurde auch für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt, sind die AbsolventInnen doch die ersten in Österreich die so einen Lehrgang besucht haben.

Es konnten im Projekt **insgesamt 2 Lehrgänge** mit 24 TeilnehmerInnen durchgeführt werden. Durch den großen Erfolg des 1. Lehrgangs 2021, das große Interesse und noch freie Projektressourcen entschied sich das Projektteam auch 2022 einen Lehrgang durchzuführen. Ebenfalls 2022 veranstalteten wir ein **Vernetzungstreffen für die AbsolventInnen 2021** um eine Art Netzwerk aufzubauen und zu schauen, wie es Ihnen ein halbes Jahr nach Abschluss geht. Es war ein sehr nettes Treffen in dem die TN von ihren Fortschritten bzw. Veränderungen aufgrund des Lehrgangs berichteten. Das Feedback zum Lehrgang war nach wie vor sehr gut. Viele Inhalte konnten praktisch umgesetzt werden. Die wichtigste Rückmeldung der TN war aber, wie sehr sich ihre Rolle bzw. ihr Selbstbewusstsein durch den Lehrgang verändert haben. Wie sehr sie Einfluss auf z.B. den Speiseplan nehmen oder aktivere Kommunikation betreiben. Das spornt an, weiter zu machen und auch in Zukunft weitere Lehrgänge anzubieten.

3.2.3 Fortbildung zur Materialbox Gesundheits-, Ernährungskompetenz

Die Materialbox zu Gesundheits- und Ernährungskompetenz wurde von 2019–2022 in einem anderen Gesundheitsförderungsprojekt von Styria vitalis (GET=Gesunde Entscheidungen treffen) in drei steirischen und drei oberösterreichischen Volksschulen erprobt und ihr Einsatz sowie ihre Wirkung in Bezug auf die Gesundheitskompetenz der SchülerInnen durch das IfGP evaluiert. Zusätzlich werden die GET-Materialien im Styria vitalis Netzwerk Gesunde Volksschule an steirische Volksschulen vergeben und die Schulteams eingeschult. Da die Projektkoordinatorin des GET-Projekts, Veronika Graber, von 2020–2021 auch das KIDS essen gesund-Projekt koordinierte, wurden für die Entwicklung einer Fortbildung zur GET-Materialbox intern Synergien genutzt und ein Fortbildungscurriculum gemeinsam mit dem Team der Gesunden Volksschule entwickelt. Die Projektmitarbeiterinnen führten Einschulungen zu den Materialien mit Schwerpunkt auf dem Thema Ernährung an den KIDS-Projektschulen durch. Im November und Dezember 2020 fand in interner Kooperation mit dem Bereich Schule eine Präsentation der GET-Materialbox an der PH Steiermark für Studierende des Lehrgangs „Gesundheitspädagogik bewegt“ statt.

3.2.4 Workshopbörse

Die KIDS essen gesund-Workshopbörse wurde für Volksschulen entworfen, die an der Qualifikation zur/zum Ernährungsbeauftragten teilgenommen haben. Die kostenlose Workshopbörse umfasste Angebote für SchülerInnen, PädagogInnen und Eltern. Ein Teil der Workshops konnte während der Corona-Pandemie auch online durchgeführt werden.

Corona machte die Workshopbörse zum Sorgenkind des Projekts, das sich aber nach dem Wegfall der Einschränkungen an den Schulen im Frühjahr 2022 wunderbar entwickelte. So gut, dass das Projektteam sich im Sommer 2022 entschied Budget umzuschichten, um den Schulen noch mehr kostenlose Workshops anbieten zu können. Die Idee mit kostenlosen Workshops den neu ausgebildeten EBAs den Start zu erleichtern, ging auf. So schafften sie es, als erste Aktion in ihrer neuen Rolle gleich etwas für die gesamte Schule zu tun – niederschwellig, einfach und kostenlos. Es kristallisierten sich aber im Laufe der Projektzeit ein paar Workshop-Brenner heraus, rund ums Thema Zucker und kluge Jause. Es scheint, als werden die Klassiker in der Ernährungsförderung in Schulen nie altmodisch sein.

Der „**Buchungsprozess**“ war sehr einfach. Styria vitalis listete alle Workshops inklusive Beschreibung auf der Homepage auf. Die PädagogInnen meldeten sich bei der zuständigen Projektmitarbeiterin und sie informierte die ReferentInnen, die dann direkt mit der Schule Kontakt aufnahmen und alles direkt mit den Verantwortlichen vor Ort besprochen haben.

Das war **das Workshopangebot** aus dem die PädagogInnen auswählen konnten:

Gesunde Ernährung in der Praxis

Für SchülerInnen

- [Der kleinste Garten ist ein Topf](#)
- [Duftende Kräuter und Blüten für die Jause](#)
- [Gartenwerkstatt](#)
- [Gemüse, Kräuter und Blüten auf dem Tisch](#)
- [Naschbeeren für junge „NaschbärInnen“](#)
- [Wir kaufen ein und machen eine gesunde Jause](#)

Für SchülerInnen & Eltern

- [Gesundes Essen und Trinken, das stark macht](#)

Für Eltern & PädagogInnen

- [Drachenschmaus – Puppenspiel & Figurentheater als „Werkzeug“ der Wissensvermittlung](#)
- [Gesundes Frühstück – gesunde Jause](#)
- [Kunterbunte Küche für Kids – O](#)

Ernährungsbildung

Für SchülerInnen

- [Aufgedeckt: Die Tricks der Lebensmittelhersteller](#)
- [Das Ei – ein geniales Lebensmittel](#)
- [Das tolle Korn](#)
- [Essen, das stark macht](#)
- [Milchlehrpfad](#)
- [Mund auf – Wasser marsch](#)
- [Schlau durch den Supermarkt – O](#)
- [Schweinelehrpfad](#)

- Unsere Ernährungspyramide: ein Co-Teaching-Workshop – O
- Von Rot bis Grün – eine Reise durch die Welt von Obst und Gemüse mit allen Sinnen
- Was macht essen gesund?
- Wie das Feuer auf die Erde kam und unsere Ernährung veränderte
- Woraus besteht unser Essen?
- Zuckerdetektive – dem Zucker auf der Spur – O

Für Eltern & PädagogInnen

- Eine Esspedition durch die Steiermark – O
- Gemüse und Obst – O
- Gesunde Ernährung für die ganze Familie – O
- Kluge Jause für die Pause – O
- Lebensmittel – Mittel zum Leben
- Projekt Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen
- Reise durch die Welt der Fette und Öle – O
- Von Rot bis Grün – eine Reise durch die Welt von Obst und Gemüse mit allen Sinnen
- Zucker in bunter Verpackung – Kinderlebensmittel auf dem Prüfstand

Nachhaltigkeit, Klima, Umwelt

Für SchülerInnen

- Alles Bio – wie kauf ich ein?
- Anbau gestern und heute
- Einkaufen für den Klimaschutz
- Ene-mene-Müll: Mülltrennung – Recycling – Upcycling – O
- Essen für die Zukunft – O
- Genial regional – O
- Gesunde Ernährung bewirkt Nachhaltigkeit
- Gesunde Erde – gesunde Nahrung
- Kuddel Muddel Theater „Drachenschmaus“ – O
- Lebensmittel im Abfall
- Mein Essen hinterlässt Spuren
- Nachhaltiges Essen mit allen Sinnen – O
- Ohne Biene keine Ernte
- Unser Boden – Grundlage für Pflanzenwachstum und Nahrung
- Von der Blüte zur Frucht
- Woher kommt unser Essen? – Anbauggebiete & Transportwege

Für Eltern, PädagogInnen & SchülerInnen

- Gesunde Schulfeste feiern

Essen & Körpergefühl

Für SchülerInnen

- Gemüse-Feinschmeckertraining
- Gesundes Essen und Trinken – mit allen Sinnen
- Sinn-volle Ernährung

Für SchülerInnen & Eltern

- Eltern-Kind Workshop: Gesundes Essen & Trinken – mit allen Sinnen

Für Eltern & PädagogInnen

- [Achtsam essen – bewusst genießen](#)
- [Die Psychologie des Essens](#) – O
- [Vorbilder in der Ernährung](#) – O
- [Lebensmittelabneigungen bei Kindern](#) – O
- [Lebensmittelallergien & –unverträglichkeiten](#) – O

Es wurden insgesamt 184 Workshops durchgeführt.

Um die Qualität der Angebote sicherzustellen, wurden die **ReferentInnen** zu Beginn der Zusammenarbeit 2020 gebeten, eine Selbstverpflichtung zu unterschreiben. Diese enthielt Kriterien zu Fachkompetenz, Feldkompetenz, Methodenkompetenz und Selbstkompetenz sowie Qualitätskriterien für das durchzuführende Angebot selbst, die sich an den wissenschaftlichen Kriterien der Initiative „Kinder essen gesund“ orientierten. Mit einer der potenziellen ReferentInnen wurde daraufhin keine Kooperation eingegangen, da ihr Ernährungsverständnis zu weit von jenem des Projekts bzw. der Initiative „Kinder essen gesund“ entfernt lag. Für ein gegenseitiges Kennenlernen, Vernetzung und die Klärung offener Fragen, organisierte das Projektteam im Juli 2020 ein ReferentInnentreffen.

Um flexibel auf Veränderungen und Erweiterungen der Workshopbörse reagieren zu können, wurde die **Workshopbörse online auf der Website von Styria vitalis** zugänglich gemacht. Klar ausgewiesen war, dass ausschließlich jene Schulen Angebote buchen können, von denen eine Person aus dem Schulteam an der „Qualifizierung zur/zum Ernährungsbeauftragten“ teilgenommen hat. Die Entscheidung, die Workshopbörse online zugänglich zu machen und nicht als gedruckte Variante, erwies sich als günstig. Durch die Corona-Pandemie waren Schulen zweitweise geschlossen oder durften von externen Personen nicht besucht werden. Das Projektteam konnte flexibel reagieren, indem es nach Absprache mit den ReferentInnen auf der Website vermerkte, welche Angebote der Workshopbörse auch online umgesetzt werden können.

3.3 LOKALE Aktivitäten mit Volksschulen

3.3.1 Begleitung und Beratung von Projektvolksschulen/–tandems

Eines der Projektziele war es, zu zeigen, dass gemeinsames Handeln die lokalen Rahmenbedingungen für gesundes Essen verbessert. Dazu werden auf lokaler Ebene 10 steirische Projektvolksschulen ausgewählt, begleitet und beraten. Mit ihnen werden partizipativ individuelle Maßnahmenpläne entwickelt, umgesetzt und reflektiert.

3.3.1.1 Akquise

Steirische Volksschulen wurden im Frühjahr 2020 eingeladen, sich für eine Projektteilnahme zu bewerben. Das Projektteam plante und gestaltete gleich zu Beginn der Projektlaufzeit einen Informations- und Bewerbungsbogen für die Schulen. Im Februar 2020 ging die Einladung an die Schulen, sich bis 30.3.2020 als KIDS-Projektschule zu bewerben. Der Informations- und Bewerbungsbogen wurde unter „Aktuelles“ auf die Styria vitalis-Website gestellt, an die regionalen BildungsmanagerInnen verschickt und erging als Sondernewsletter an die Mitglieder des Netzwerks Gesunde Volksschule.

27 Schulen bewarben sich. Die Schulschließungen aufgrund der Corona-Pandemie im März 2020 machten es dann aber unmöglich, die Schulen, die sich beworben hatten und in den entsprechenden Bezirken lagen zu besuchen, um das Projekt vorzustellen und einen Einblick vor Ort zu gewinnen. Stattdessen führte das Projektteam eine zweite Bewerbungsschleife durch, in der 24 Schulen schriftlich zu Visionen, Vorhaben, Zusammenarbeit mit dem Erhalter und Motivation zum Projekt befragt wurden. Diesen Fragebogen erhielten alle LehrerInnen in der Schule. Die Anzahl und Inhalte der Rückmeldungen waren

zusammen mit den im Antrag beschriebenen Kriterien Grundlage der Auswahl der Projektschulen, welche das dreiköpfige Projektteam in Abstimmung mit der Abteilungsleitung der Naturküche bzw. der Geschäftsführung gemeinsam vornahm. Um möglichst umfassende Erkenntnisse im Projekt zu gewinnen, achtete das Projektteam auf eine möglichst große Vielfalt der Schulen hinsichtlich folgender Punkte: regionale Verteilung, Schulen mit/ohne Mittagsverpflegung, große/kleine Schulen.

Die im Projektantrag angeführten Kriterien zur Auswahl der Projektschulen waren folgende:

- Schulen in relativ einkommensschwachen steirischen Bezirken
- Schulen in sozialen Brennpunkten
- Schulen ohne Erfahrung mit der systematischen Umsetzung des Themas Ernährung
- Schulen mit der Bereitschaft, die Charta zur Initiative „Kinder essen gesund“ des FGÖ mitzutragen

Um den 1. Punkt zu überprüfen, wurde die Lohnsteuerstatistik des damals aktuell verfügbaren Berichtsjahres 2017 herangezogen. Im Sinne der Lohnsteuerstatistik relativ benachteiligt waren demnach folgende steirischen Bezirke: Liezen, Murau, Südost-Steiermark, Hartberg-Fürstenfeld, Graz, Weiz und Leibnitz. In diesen sieben Bezirken liegen die Jahresnettobezüge unter dem steirischen Durchschnitt (1). Von 27 Bewerbungen für eine Projektteilnahme wurden 3 Schulen ausgeschlossen, da sie nicht in diesen Bezirken lagen.

Zur Beurteilung, ob eine Schule eine Brennpunktschule ist, wurde der Anteil von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache und die sozioökonomische Lage des Schulstandorts in der Region bzw. in einem Stadtteil herangezogen. In der Projektvolksschule Weiz etwa, eine große Schule mit 240 Kindern und 12 Klassen, haben rund 30% der Kinder Migrationshintergrund.

Weiteres Kriterium für die Auswahl der Projektschulen war, dass in den zwei vergangenen Jahren keine systematische Umsetzung zum Thema Ernährung stattgefunden hat. Als Indikator für eine systematische Umsetzung galt die zumindest einjährige, die gesamte Schule und alle Schulpartner einbeziehende Umsetzung von Ernährungsmaßnahmen in den vergangenen fünf Schuljahren, von denen zumindest eine verhältnisorientiert war. Um dieses Kriterium beurteilen zu können, fragte das Projektteam in der zweiten Bewerbungsrunde bei den sich bewerbenden Schulen nach, was in den letzten Jahren am Schulstandort zum Thema Essen und Trinken umgesetzt wurde.

Zusätzlich achtete das Projektteam bei der Auswahl der 10 Projektschulen auf ihre regionale Verteilung im Bundesland. Schulen aus den Bezirken Liezen oder Murau haben wegen ihrer großen Entfernung zur Landeshauptstadt oft einen geringeren Zugang zu gesundheitsförderlichen Angeboten und Materialien. 4 der 10 Projektschulen befinden sich in den Bezirken Liezen oder Murau.

Der Auswahlprozess der Schulen war bis Ende April 2020 abgeschlossen. Im ersten Projektjahr gab es einen Wechsel: die Volksschule Labuch stieg im Oktober 2020 aus dem Projekt aus. Grund war die unvorhergesehene zusätzliche Belastung durch die Corona-Pandemie. Die Schulschließung im Frühjahr forderte ihren Tribut und führte dazu, dass das Schulteam sich auf das Nachholen des Lernstoffs konzentrierte und aufgrund der Belastung des Lehrkörpers keine zusätzlichen Projektmaßnahmen durchführen konnte. Eine andere Schule (VS Weinburg), die sich im Frühjahr für eine Projektteilnahme beworben hatte, freute sich, den Platz einnehmen zu dürfen.

3.3.1.2 Begleitung und Beratung der Projektvolksschulen

In diesem Kapitel werden die Aktivitäten, die für alle Projektvolksschulen global organisiert wurden, beschrieben.

Die Kooperation mit den Projektschulen war sehr geprägt durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen. Die Situation war sowohl für die Schulen als auch für das Projektteam

von Styria vitalis extrem herausfordernd. Es musste immer wieder auf die sich veränderte Situation an Schulen reagiert werden. Es wurden innerhalb kürzester Zeit neue Formate und Methoden aus dem Boden gestampft, alles was ging auf online umgestellt und versucht die Projektschulen zu fördern und zu unterstützen.

Ende 2020 und zu Beginn des Jahres 2021 wurden 7 **Webinare für die Projektschulen** zu folgenden Themen umgesetzt: Corona-Schutzimpfung, Kluge Jause, Zucker sowie Gemüse & Obst. Die Idee für diese Formate entstand, weil die anfänglich geplanten Elternabende in den Projektschulen nicht stattfinden konnten und die Online-Workshops aus der Workshopbörse noch nicht fertig entwickelt waren. Das Team von Styria vitalis wollte die Zeit aber nicht einfach verstreichen lassen und entwickelte spontan die Eltern-(Kind)-Webinare. Schlussendlich war es ein voller Erfolg mit den Eltern (und Kindern) vor dem Bildschirm zu arbeiten. Der Vorteil der Eltern-Kind Webinare war, dass die Kinder mit dabei sein und mitraten konnten und den Eltern der Babysitter erspart blieb.

Auch ein **Online-Vernetzungstreffen der Projektschulen** fand 2021 statt. Dieses war ursprünglich im Projektantrag nicht geplant, hat sich aber für das Projektteam von Styria vitalis als sinnvoller und notwendiger Projektschritt erwiesen. Es wurde im Rahmen der Betreuung der Projektschulen immer wieder das Interesse bekundet, sich auch mit den anderen beteiligten Schulen auszutauschen. Das Treffen wurde genutzt um über die Projektschritte, die alle betreffen, zu informieren und sich untereinander über die spezifischen Projektaktivitäten auszutauschen.

Die zwei **KIDS-Schwerpunktwochen Ernährung** 2021 und 2022 fanden ebenfalls online statt und wurden nicht im Rahmen der Workshopbörse organisiert, sondern waren ein Spezialangebot für Projektschulen. Die Entscheidung eine Online-Woche zu veranstalten basierte auf den fehlenden Buchungszahlen bei der Workshopbörse aufgrund der monatelangen Einschränkungen durch Corona im Schulbetrieb, die von März 2020 bis Mai 2022 kaum externe Personen im Schulhaus zuließen. Die Wochen waren gut gebucht. Die Themen waren bunt gemischt: von Müllvermeidung über Einkaufsverhalten und nachhaltiges Essen mit allen Sinnen. Es gab sogar ein Puppentheater. Es kamen durchwegs positive Rückmeldungen beim direkten Feedback und auch bei den Reflexionsgesprächen redeten viele noch mit Wohlwollen von der Aktion. Die PädagogInnen haben sich während der Online-Workshops sehr engagiert und mitgearbeitet. Dies hat auch zum großen Erfolg beigetragen, weil sie die Schnittstelle zwischen den SchülerInnen und den ReferentInnen darstellten. Sie waren sozusagen die ModeratorInnen vor Ort. Es wurden sogar Quizzes und Wettbewerbe zwischen den Klassen und Schulen durchgeführt.

Bei den verschiedenen Gesprächen mit den Projektverantwortlichen in den Schulen war eine große Frustration und Müdigkeit in den Schulteams zu spüren. Die Corona-Maßnahmen verlangten dem Personal an Schulen sehr viel ab. Aus diesem Grund entwickelte das Projektteam von Styria vitalis 2022 ein spezielles Paket an verschiedenen **Resilienzangeboten für die Projektschulen**. „Sich etwas Gutes tun“ war das Motto. Es beinhaltete Workshopangebote, wie das gemeinsame Kochen und Backen bzw. die Teilnahme an einem speziellen Resilienztraining maßgeschneidert für PädagogInnen, welches bei Styria vitalis im Programm Gesunde Schule angeboten wurde. Dieses Angebot wurde von den Verantwortlichen in den Projektschulen kaum genutzt. Eine Ansprechperson nahm am Resilienztraining teil, die anderen Workshopformate blieben ungebucht. Die Gründe dafür lagen in der akuten Überbelastung, die zu dieser Zeit in den Schulen herrschte. Es war keine Zeit und Kraft für extra Aktivitäten.

3.3.2 Partizipative Entwicklung und Umsetzung lokaler, ernährungsbezogener Maßnahmen

3.3.2.1 Runde Tische zur Maßnahmenplanung an Projektvolksschulen

Runde Tische zur gemeinsamen Maßnahmenplanung führte das Projektteam von Styria vitalis in jeder der zehn Projektschulen bis Juli 2020 durch. Bei den Runden Tischen informierte es über weitere im Projekt geplante Aktivitäten und bewarb sie, etwa die Qualifizierung zur/zum Ernährungsbeauftragten oder den Lehrgang zur/m VerpflegungsmanagerIn. Die bisherige Zusammenarbeit von Styria vitalis mit Schulen zeigt, dass es wesentlich ist, zu Beginn einer Projektkooperation die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit (Was bekommen die Schulen im Projekt? Was brauchen wir von ihnen?) klar zu besprechen. So wurde von jeder Schule eine Kooperationsvereinbarung mit Styria vitalis unterzeichnet.

Das Projektteam achtete bei den Runden Tischen zur Maßnahmenplanung darauf, dass die Schulen neben der Kooperation mit externen Partnern auch Veränderungen planten, die sie in der Schule selbst durchführen konnten (Pausengestaltung, Schulkultur, Vorbildwirkung, Thema Ernährung im Unterricht, Wasser als einziges Getränk beim Mittagessen). So konnten einige Projektschulen trotz des herausfordernden Schuljahres einige Veränderungen selbst vornehmen.

3.3.2.2 Laufende Begleitung der Projektvolksschulen bei Umsetzung

In diesem Kapitel werden die individuellen, lokalen Aktivitäten mit Projektvolksschulen beschrieben:

Die Begleitung der Projektvolksschulen verlängerte sich durch die Corona-Pandemie um einige Monate. Es war überaus wichtig auch im Sommersemester 2021/2022 mit den Schulen zusammen zu arbeiten, um die Mini-Projekte im Projekt für alle positiv zu beschließen. Erst im Frühjahr 2022 fielen die Corona-Einschränkungen und zum ersten Mal im Projekt KIDS konnten die Schulen wieder so arbeiten, wie gewohnt und auch eigentlich geplant. Das war wichtig für die Stimmung und den Abschluss.

Die Projektmitarbeiterinnen **begleiteten die Schulen individuell**, stellten interne Materialien zur Verfügung (Infoblätter zur klugen Jause, Rezeptideen, Elterninformation zum Projekt ...), verwiesen auf die Toolbox der Initiative „Kinder essen gesund“ und führten nach Möglichkeit Beratungsgespräche. Viele dieser Termine mussten aufgrund der Coronaampel –Stufe Orange oder Rot– verschoben bzw. gänzlich abgesagt werden bzw. online stattfinden. Vor allem in der 2. Jahreshälfte 2021 verlagerte sich die Art der Betreuung. Es stand im Fokus im Kontakt zu bleiben und die zuständigen Personen vor Ort immer wieder neu zu motivieren. Viele waren frustriert, weil das Geplante immer wieder nicht so funktionierte, wie geplant und gewünscht. Immer wieder „pfuschte“ Corona dazwischen und man merkte Zusehens die Erschöpfung der Verantwortlichen vor Ort und die fehlende Kraft, geplante Maßnahmen anzugehen. Trotzdem waren die Projektverantwortlichen vor Ort sehr dankbar für jede „Kleinigkeit“ mit der man sie unterstützte. Der Kontakt zu den Schulen war wichtig. Es brauchte ein gutes Gespür von Styria vitalis auf der einen Seite präsent zu bleiben aber auf der anderen Seite auch nicht zu viel Druck auszuüben. Es wurde in den Maßnahmenplänen eine extra Dokumentationsspalte eingeführt, um die Zwischenschritte durchgeführter Maßnahmen vor Ort zu dokumentieren bzw. Gründe festzuhalten, warum eine Umsetzung nicht möglich war.

Jede Schule hatte eine fixe Ansprechperson bei Styria vitalis. Dies ist ein sehr wichtiges Erfolgsrezept. Es ist wichtig festzuhalten, dass alle Schulen freiwillig bei KIDS mitmachten und auch wenn sie motiviert bei der Sache waren, es oft den persönlichen Zuspruch von Styria vitalis benötigte, um am Ball zu bleiben. Wo auch immer es ging wurde der persönliche Kontakt forciert. Leider musste jedoch der Großteil online bzw. telefonisch stattfinden.

Regelmäßige Reflexionsrunden mit den Projektteams vor Ort haben sich als sehr wichtig herausgestellt. Wegen der persönlichen Ansprache auf der einen Seite und um den Ist- mit dem Sollstand im Maßnahmenplan zu überprüfen auf der anderen Seite.

Außerdem bekam jede Projektschule ein Budget von € 500,-, also **Maßnahmengeld**, zur Verfügung gestellt um z.B. Trinkbrunnen, Hochbeete, Geschirr und andere Investitionen, die in die Kategorie „Essen und Trinken“ fallen, zu kaufen.

Im Zuge der Begleitung von zwei Projektschulen wurde auch die Mittagsverpflegung zum Thema. Wie Styria vitalis bereits aus anderen Projekten wusste, ist die Zusammenarbeit aller im Verpflegungsdreieck beteiligten Akteure (Erhalter, Einrichtungen, Verpflegungsanbieter) maßgeblich, um Veränderungen herbei zu führen. Somit wurden an zwei Standorten auch Erhalter mit ins Boot geholt und die **Zusammenarbeit auf Projektstandems** ausgeweitet. Durch die intensive Zusammenarbeit resultierte eine Optimierung der Mittagsverpflegung sowie die eine Erhöhung der Zufriedenheit mit dem Speisenangebot.

3.3.2.3 Reflexionsgespräche gesamtes Projekt

Die Reflexionsgespräche mit den Projektvolksschulen fanden im Mai und Juni 2022 statt. Je nach Wunsch der Schulen online oder vor Ort. Das Projektteam führte Gespräche anhand eines gemeinsam abgestimmten Reflexionsschemas durch und schrieb die Erkenntnisse in Reflexionsprotokollen zusammen. Fazit: die Projektschulen erfüllten ihre Maßnahmenpläne fast zu 100% trotz der schwierigen Situation aufgrund von Corona. Die Reflexionsgespräche waren sehr wichtig und heilsam für die Teams vor Ort, weil sie ja im Vorfeld sehr pessimistisch ob der Maßnahmen-Erreichung waren. Im Frühjahr 2022 konnte sehr viel aufgeholt werden und die Gespräche waren ein krönender Abschluss. Dem Team von Styria vitalis wurde sehr großes Lob ausgesprochen. Zum einen für die professionelle aber auch für die einfühlsame und verständnisvolle Betreuung.

3.4 Projektmanagement

In den Bereich Projektmanagement vielen die vielen internen Besprechungen und Abstimmungsprozesse. Dazu zählen z.B. die 1 bis 2-wöchigen Jour fixe des KIDS-Teams, die 4 bis 6-wöchigen Jour fixes mit der Abteilungsleitung und sämtliche Aufgaben, die der Planung, Dokumentation und Koordination des Projektes dienen. Außerdem nahmen die Projektkoordinatorinnen an den regelmäßig stattfindenden Projektleiterinnentreffen des FGÖ im Rahmen der Initiative Kinder essen gesund sowie FGÖ-Konferenzen aktiv teil.

3.4.1 Die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt

Für das Projekt KIDS essen gesund wurde bei Styria vitalis ein Projektteam eingerichtet. Die Projektleitung wechselte aufgrund von Babykarenzen und einer Kündigung mehrmals. Das operative Projektteam bei Styria vitalis bestand aus meistens 3 Personen und war im Kompetenzbereich „Naturküche“ angesiedelt. Unterstützung erhielt es intern vom Bereich Kindergarten/Schule, einerseits bei der Akquise der Projektschulen und insbesondere in der schulischen Qualitätsarbeit (SQA), andererseits bei der Entwicklung der Qualifizierung für die Gesundheits- und Ernährungsbeauftragten, die auf der analogen, von Styria vitalis im Auftrag der ÖGK entwickelten Qualifizierung der KindergartenpädagogInnen basiert. Außerdem unterstützte der Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Im Projekt wurde zwischen einer steiermarkweiten und einer lokalen Ebene unterschieden:

- Steiermarkweit: Auf einer Metaebene wurden steirische Akteure aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich zu einer Vernetzungsgruppe zusammengeschlossen. Die genaue Zusammensetzung ist dem Projektrollenplan im Anhang zu entnehmen. Außerdem zählen die PädagogInnen und BetreuerInnen aus Volksschulen, die bei den verschiedenen Qualifizierungen teilgenommen haben dazu.
- Lokal: das sind die 10 Projektvolksschulen, mit denen ein Managementzyklus durchgemacht wurde.

Zusätzlich zählen noch die Fördergeber sowie die externe Evaluation zur Projektstruktur.

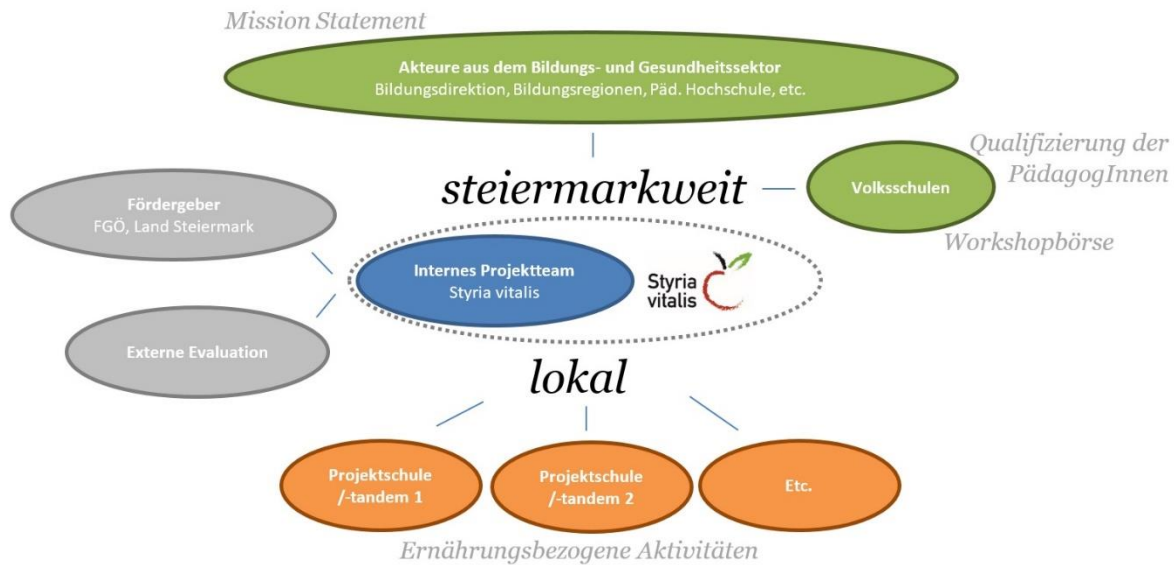


Abbildung 1: Projektaufbau

Styria vitalis ist aufgrund der jahrzehntelangen Tätigkeit im Bereich der gesundheitsbezogenen Schulentwicklung und schulischen Gesundheitsförderung (seit dem Schuljahr 1989/90) sowie im Bereich Ernährung (seit 1986, seit 2005 auch zur Gemeinschaftsverpflegung) regional gut vernetzt. Diese Beziehungen und Partnerschaften zur Bildungsdirektion, zu den Bildungsregionen, zu den Pädagogischen Hochschulen, zu schulischen Unterstützungssystemen auf der einen Seite, zur Fach- und Koordinationsstelle Ernährung, zum Institut Diätologie an der FH JOANNEUM, zu Sterz und anderen Akteuren zum Thema Ernährung auf der anderen Seite halfen, eine Vernetzungsstruktur der regionalen Akteure zu initiieren und jedenfalls über die Projektdauer zu erhalten.

Intensiv kooperiert wurde mit der Pädagogischen Hochschule Steiermark (PH) im Rahmen der Qualifizierung zur/zum Ernährungsbeauftragten. Im Rahmen der Kooperation wurde diese Weiterbildung insgesamt 4x in den Fortbildungskatalog für PädagogInnen aufgenommen.

Beim Lehrgang Verpflegungsmanagement wurde mit WIKI – Träger für schulische Nachmittagsbetreuung, kooperiert.

Im Zuge der Planung des Projekttransfers wurde mit der ARGE Ernährung sowie dem Schulqualitätsmanagement der Bildungsdirektion Steiermark eng zusammengearbeitet.

3.4.2 Änderungen im Projektkonzept

Aufgrund der Corona-Einschränkungen von März 2020 bis Mai 2022 musste das Projektkonzept stark angepasst und verändert werden. Auch wenn der grundlegende Aufbau und die Aktivitäten gleichblieben, veränderte sich der Weg dahin massiv. Die Laufzeiten aller Projektaktivitäten wurden verlängert, zwischenzeitlich alle Maßnahmen auf online umgestellt und sehr flexibel mit den Teams vor Ort in den Projektschulen gearbeitet. Das Konzept sah ausschließlich Präsenzveranstaltungen vor, Webinare waren Anfang 2020 noch überhaupt nicht denkbar. Mit der Corona-Pandemie perfektionierte das Projektteam ihre Online-Qualifikationen und ermöglichte somit allen Projektbeteiligten eine Projektdurchführung ohne große Pausen und schlussendlich ohne Projektverlängerung.

3.4.3 Änderungen der Projektstruktur

Wechsel Projektkoordination:

- April 2020: von Manuela Reiter zu Veronika Graber wegen Babykarenz
- November 2021: von Veronika Graber zu Manuela Reiter und Karin Koller wegen Babykarenz
- Oktober 2022: von Manuela Reiter an Karin Koller wegen Kündigung

Steiermarkweite Aktivitäten:

Die Zusammensetzung der Vernetzungsgruppe veränderte sich im Laufe des Projekts, weil sich die Aufgabenbereiche der einzelnen Personen in ihren Organisationen änderte, neue Kontaktpersonen von den Organisationen nominiert wurden und im Verlauf des Projektes neue oder andere Kontakte sich ergeben haben. Die vollständige Liste an Akteuren befindet sich im Projektrollenplan.

Lokale Aktivitäten:

Im ersten Projektjahr verließ eine Projektvolksschule auf eigenem Wunsch das Projekt. Dafür wurde eine Neue, die Volksschule Weinburg, nominiert.

3.4.4 Änderungen Projektablauf

Vernetzung der Akteure:

Ursprünglich war geplant gemeinsam mit den Akteuren in physischen Vernetzungstreffen während der gesamten Projektlaufzeit ein gemeinsames Mission Statement zu formulieren. Das erste Treffen fand noch in Präsenz statt. Mit dem Start der Corona-Pandemie wurde die Zusammenarbeit mit den Akteuren auf einen Delphiprozess, der online stattfand, reduziert. Erst das letzte Vernetzungstreffen im Oktober 2022 konnte wieder als Präsenzveranstaltung organisiert werden.

Qualifizierung Ernährungsbeauftragte:

Ursprünglich geplant war eine, umgesetzt wurden schlussendlich vier Qualifikationen. 2 davon online und 2 in Präsenz. Das Interesse an der Qualifikation war sehr groß und die Bereitschaft der Pädagogischen Hochschule, das Angebot in ihrem Fortbildungsprogramm jährlich wieder aufzunehmen, da.

Workshopbörse:

Die gesamte Workshopbörse war zu Beginn des Projekts darauf ausgelegt, dass die Workshops vor Ort in den Schulen stattfinden. Mit dem Andauern der Corona-Einschränkungen wurden viele Angebote auf online umgestellt. Corona war auch Grund dafür, warum die Börse bis zum Projektende offen war und nicht wie geplant schon Anfang 2021 beendet wurde.

Lehrgang Verpflegungsmanagement:

Aus einem geplanten Lehrgang wurden schlussendlich zwei, aufgrund des großen Interesses der TeilnehmerInnen, des Erfolgs des ersten Lehrgangs und übrigen Projektressourcen.

Projektschulen:

Für die Projektschulen war es eine große Herausforderung die von ihnen geplanten Ernährungsaktivitäten im Rahmen von KIDS umzusetzen. Durch eine längere Umsetzungsphase und die Bereitstellung von zahlreichen Online-Formaten, wie z.B. Eltern-(Kind)-Webinaren, Online-Workshops, Online-Schwerpunktwochen gelang es, die Projektschulen erfolgreich durch diese schwierige Zeit zu lotsen und schlussendlich nachhaltig erfolgreich abzuschließen.

4. Evaluationskonzept

Das Projekt wurde aufgrund der Gesamtprojektkosten extern evaluiert. Die externe Evaluation wurde durch eine interne Prozessevaluierung ergänzt, die regelmäßig den Projektfortschritt auf Basis der Planung überprüfte, Abweichungen ihre Konsequenzen reflektierte sowie ein Fortschreiten des Prozesses im Sinne der Zielerreichung sicherstellte.

Das Projekt wurde vom Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP) unter Einbindung mehrerer am Projekt beteiligter Gruppen und Personen sowie durch die Nutzung unterschiedlicher Erhebungsmethoden evaluiert. Hierbei wurden sowohl quantitative als auch qualitative Daten erhoben, um die Qualität der Evaluation zusätzlich zu steigern.

Die Evaluationsfragen orientierten sich an den drei Zielen des Projektteams, im Einzelnen:

1. Wie ist das gemeinsame Mission-Statement zwischen den regionalen Akteuren einzustufen?
2. Welche ernährungsbezogenen Veränderungen haben die Begleitung und Beratung an den Pilotschulen bewirkt?
3. Wie wurden die Qualifizierungsangebote für Pädagog*innen genutzt?

Diese drei Evaluationsfragen wurden jeweils mit mehreren Detailfragen untermauert. Das gesamte Evaluationsdesign mit den inkludierten Personengruppen und den verwendeten Methoden ist in Abbildung 2 dargestellt. Zur Beantwortung der Evaluationsfragen wurden Daten von regionalen Akteuren, PädagogInnen, Schulleitungen und dem Projektteam von Styria vitalis erhoben. Die PädagogInnen und Schulleitungen schätzten zusätzlich die ernährungsbezogenen Veränderungen ihrer SchülerInnen via Fremdbewertung ein. Von einer direkten Befragung der SchülerInnen wurde abgesehen, da Fragebögen aufgrund dafür notwendiger Lese- und Schreibkenntnisse nur in höheren Volksschulstufen eingesetzt werden können und aufwändigere Verfahren, wie Beobachtungen oder Fokusgruppen, zu kostenintensiv gewesen wären.

Die Daten wurden durch vier Evaluationsmethoden erhoben:

1. Mit den Schulleitungen, den regionalen Akteuren und dem Projektteam wurden strukturierte Interviews geführt, um qualitative Einschätzungen zu den Vernetzungstreffen und zu ernährungsbezogenen Veränderungen einzuholen.
2. Zu Beginn und Ende der Schulbegleitung wurde ein Online-Fragebogen eingesetzt, der ernährungsbezogene Veränderungen aus Sicht der PädagogInnen erfasst.
3. Am Ende der beiden Qualifizierungsangebote wurden Rückmeldungen der TeilnehmerInnen per Online-Feedback-Befragung eingeholt.
4. Das Mission Statement, die Workshopbörse und die Fortbildungsangebote wurden Dokumentenanalysen unterzogen, um die Qualität und den Nutzen abzuschätzen.

	Pädagog*innen	Schulleitungen	regionale Akteure	Projektteam
Inwiefern konnte ein gemeinsames Mission-Statement zwischen den regionalen Akteuren erarbeitet werden?				
Welche Handlungsfelder wurden definiert und abgestimmt?			X	X
Wie hoch ist die Zufriedenheit mit dem Erarbeitungsprozess?			X	X
Wie hoch ist die Zufriedenheit mit dem Mission-Statement?			X	X
Kommt es durch die angebotene Begleitung und Beratung zu ernährungsbezogenen Veränderungen an den Pilotschulen?				
Welche Maßnahmenpläne wurden erarbeitet und durchgeführt?				X
Welche Veränderungen können auf Unterrichtsebene festgestellt werden?	X	X		
Welche Veränderungen können auf Schulebene festgestellt werden?	X	X		
Welche Veränderungen können bei den Schüler*innen festgestellt werden?	X	X		
Welche Veränderungen können bei Eltern festgestellt werden?	X	X		
Welche Veränderungen können bei Pädagog*innen festgestellt werden?	X	X		
Welche Veränderungen können in lokaler Schulumgebung festgestellt werden?	X	X		
Konnten Qualifizierungsangebote für Pädagog*innen geschaffen werden und werden diese genutzt?				
Liegt ein Curriculum zur Qualifizierung zur/m Gesundheits- und Ernährungsbeauftragten vor?				X
Liegt ein Curriculum zur Qualifizierung zur/m Verpflegungsmanager*in vor?				X
Liegt ein Konzept zum Fortbildungsangebot zur Implementierung der Materialbox „Gesundheits- und Ernährungskompetenz“ vor?				X
Konnte eine Workshop-Börse eingerichtet werden?				X
Wie häufig und wo wurden die Qualifizierungsangebote durchgeführt?				X
Wie viele Teilnehmer*innen können verzeichnet werden und welche Nachfrage besteht?				X
Wie zufrieden sind die Teilnehmer*innen mit den Angeboten?	X			

X = Online-Feedback-Befragung, X = Online Fragebogen, X = Dokumentenanalysen, X = Telefon-Interviews

Abbildung 2: Evaluationsfragen und -methoden

Die intensive Zusammenarbeit mit dem IfgP während des gesamten Projektes war für das Projektteam äußerst hilfreich. In regelmäßigen Feedbackschleifen konnten Projekt Ereignisse gemeinsam reflektiert werden. Die detaillierten Fragestellungen und vielen Evaluationsmethoden brachten nützliche Evaluationsergebnisse und sind für andere Gesundheitsförderungsprojekte im Bereich Ernährung in der Volksschule eine große Unterstützung, weil sie das Thema sehr facettenreich und ausführlich darstellen, die damit verbunden Herausforderungen strukturiert und detailreich herausarbeiten und Highlights sowie Erkenntnisse kompakt und praxisnah zusammenfassen. Durch den Mix an Methoden war es möglich die Zielerreichung systematisch zu überprüfen. Besonders hervorzuheben ist die professionelle Herangehensweise des Teams der externen Evaluation des IfgP und die engmaschige Kommunikation mit dem Projektteam, die im gesamten Projekt zeitnah notwendige Veränderungen ermöglichte.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Nach drei Jahren Projektlaufzeit konnten die Projektziele erreicht werden und es ist ein Netzwerk regionaler Akteure entstanden, das sich verbindlich zu Maßnahmen zur Steigerung der Ernährungskompetenz in steiermärkischen Volksschulen bekennt und aktiv dazu beitragen möchte, diese umzusetzen. Die Entwicklung von zwei Lehrgängen ist gelungen und diese haben bereits große Wertschätzung erfahren. Für die Nachhaltigkeit des Projektes sind diese von großem Nutzen. Die Nachfrage an Workshops für alle Zielgruppen war groß (184 Workshops wurden gebucht) und bot den Lehrpersonen eine kostengünstige Möglichkeit, das Thema gesunde Ernährung an die Schulen zu tragen. Und nicht zuletzt hat Styria vitalis zehn Projektschulen bei der Umsetzung des Projekts unterstützt und damit dazu beigetragen, bei zahlreichen steiermärkischen Kindern den Grundstein für eine gesunde und nachhaltige Ernährung zu legen.

Chancengerechtigkeit

Eines der Projektziele war es, zu zeigen, dass gemeinsames Handeln die lokalen Rahmenbedingungen für gesundes Essen verbessert. Dazu wurden auf lokaler Ebene 10 steirische Projektvolksschulen ausgewählt, begleitet und beraten. Dieser Fokus auf das Setting Volksschule, wo es noch kaum zu einer sozialen Aufsplitterung kommt, war ein wichtiger Ansatz um gesundheitliche Chancengerechtigkeit zu fördern.

Mit den Projektschulen wurden partizipativ individuelle Maßnahmenpläne entwickelt. Die spezifischen Projektaktivitäten in den einzelnen Projektschulen hatten das Potential gesundheitliche Chancengerechtigkeit zu fördern, wie z.B. die Errichtung eines Trinkbrunnens, der für alle SchülerInnen an einem Standort zur Verfügung steht.

Schon bei der Auswahl der Schulen wurde darauf geachtet, dass diese in relativ einkommensschwachen steirischen Bezirken liegen und/oder soziale Brennpunktschulen sind. Zusätzlich achtete das Projektteam bei der Auswahl der 10 Projektschulen auf ihre regionale Verteilung im Bundesland. Schulen aus den Bezirken Liezen oder Murau haben wegen ihrer großen Entfernung zur Landeshauptstadt oft einen geringeren Zugang zu gesundheitsförderlichen Angeboten und Materialien. 4 der 10 Projektschulen befanden sich in den Bezirken Liezen oder Murau.

Alle Projektaktivitäten, die sich mit Gemeinschaftsverpflegung beschäftigen haben per se zur gesundheitlichen Chancengerechtigkeit beigetragen, weil von einem ausgewogenen, kindgerechten Mittagessen viele SchülerInnen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Schichten profitieren.

Die Projektergebnisse sind aus Sicht der Projektumsetzer sehr positiv zu bewerten. Teilweise musste das eingereichte Konzept an die Vorgaben der Corona-Maßnahmen angepasst werden, verfolgten jedoch die grundsätzlichen Ziele weiter. Nicht intendiert aber gut angenommen, waren durch die Pandemie die Online-Schwerpunktwochen und die Eltern-Kind-Angebote – ebenfalls online.

Dabei haben sich die unterschiedlichen Qualifizierungsmaßnahmen wie die Ausbildung zu Ernährungsbeauftragten und zum/zur VerpflegungsmanagerIn besonders bewährt. Hier konnten in den Schulen Kompetenzen aufgebaut werden, die auch nach Projektende bestehen bleiben. Zudem hat sich die persönliche Begleitung der Projektschulen im Laufe des Projektes bewährt. Durch das ständige Kontakthalten konnte auch durch die Einschränkungen der Pandemie die Motivation erhalten bleiben.

Das Maßnahmengeld hat sich für die Schulen sehr bewährt. Das Budget wurde mit Ausnahme einer Schule von allen Schulen zur Gänze in Anspruch genommen. In dieser einen Schule wurde das Budget nicht in Anspruch genommen, da hier ohnehin umfassende Umbauarbeiten an der Schule vorgenommen wurden und hier Anregungen wie ein Hochbeet oder ähnliches gleich mitbedacht wurden.

Sehr gut bewährt haben sich auch die beiden Schwerpunktwochen in den Volksschulen. Die erste Schwerpunktwoche wurde im Juni 2021 durchgeführt, die zweite Schwerpunktwoche im Februar 2022. Die online-Angebote wurden von den Schulen sehr gerne in Anspruch genommen und erwiesen sich gerade durch die Zugangsbeschränkungen der Pandemie als unkomplizierte Methode, den Schulen dennoch Angebote zur Verfügung zu stellen. Hier war – wie so oft – das Thema „Dem Zucker auf der Spur“ der große Favorit.

Als zusätzliches Tool, dass sich im Projektverlauf gut bewährt hat und oben schon als nicht intendiertes Projektergebnis angeführt wurde, wurden online Eltern-Kind-Angebote konzipiert. Hier gab es Elternabende, bei denen auch die Kinder mit dabei sein konnten. Sie bekamen Aufgaben und konnten thematisch mitdiskutieren. Die Eltern konnten an den Elternabenden teilnehmen ohne externe Kinderbetreuung zu organisieren. Hier konnte eine große Zugangsschwelle abgebaut werden.

Beteiligung

Vernetzung Akteure und Delphi-Prozess

Die Erarbeitung des Mission Statement im Rahmen des Delphi-Prozesses war per se eine Methode der Beteiligung und Mitbestimmung. Die TeilnehmerInnen arbeiteten aktiv an der Entstehung des Entwurfs mit und konnten sich in insgesamt 2 Befragungsrunden einbringen. Die Zusammenfassung der Ergebnisse oblagen Styria vitalis. Die Endfassung wurde dann aber auch unter größtmöglicher Beteiligung der Akteure finalisiert.

Die Umstellung auf den Delphi-Prozess mit den Entscheidungsträgern war aufgrund der Corona-Situation notwendig und ermöglichte in den herausfordernden Zeiten die bestmögliche Beteiligung und das bestmögliche Ergebnis. Es war eine gute Möglichkeit um 2021 zu überbrücken und im Prozess weiterzukommen. 2022 war es aber wieder wichtig die TeilnehmerInnen der Vernetzungsgruppe auch vor Ort zu treffen und das Mission Statement gemeinsam zu finalisieren. Dies war schlussendlich auch für das Commitment gegenüber dem Werk sehr wichtig.

Qualifizierung zur/zum Ernährungsbeauftragten

Im Rahmen des Online-Durchganges 2021 konnte die TeilnehmerInnen nach dem 1. Teil mitbestimmen, welcher inhaltlicher Schwerpunkt im 2. Teil gesetzt wird. Dies ermöglichte beim 2. Teil inhaltliche Punkte aufzunehmen und einzubringen, die den TeilnehmerInnen wichtig waren. Diese Möglichkeit fiel beim 3. und 4. Durchgang weg, weil dieser an einem Tag stattfand. Dafür ermöglichte der Workshop vor Ort interaktive Methoden, viele Gruppendiskussionen und Möglichkeiten eigene Meinungen, eigenes Wissen und Themen einzubringen.

Lehrgang Verpflegungsmanagement

Auch wenn der Lehrgang nicht partizipativ mit den TeilnehmerInnen geplant wurde, gab es bei allen Terminen ausführlich die Möglichkeit sich einzubringen. Die ReferentInnen bemühten sich intensiv die TeilnehmerInnen einzubinden und gestalteten die Abläufe sehr interaktiv. Gerade das Schwerpunktthema „Gestaltung des Mittagstisches“ lebt vom Austausch unter den TeilnehmerInnen. Zahlreiche Programmpunkte ermöglichten diesen.

Workshopbörse

Bei der Umstellung auf Online-Workshops wurde darauf geachtet, vor allem diese Themen online zu ermöglichen, die sich bei unseren Projektschulen als Dauerbrenner herausgestellt hatten. Das Projektteam ging im Zuge des Projekts sehr vernetzt mit den Themenwünschen, die von außen kommen um und versuchte möglichst flexibel auf Anregungen zu reagieren.

Im Rahmen der Workshops stand im Vordergrund, die SchülerInnen zu aktivieren und zum Mitmachen zu motivieren. Die Workshopformate waren auf Beteiligung ausgelegt.

Begleitung, Beratung von Projektvolksschulen/-tandems

In der Begleitung und Beratung wurde besonders darauf geachtet, die Bedürfnisse und den Bedarf vor Ort gut zu decken. Dafür braucht es einen vertrauensvollen und guten Kontakt mit den Projektverantwortlichen vor Ort. Die Projektteams in den Schulen schätzten die Flexibilität vom Projektteam von Styria vitalis sehr und wussten, dass alles versucht wird umzusetzen was von den Schulen kommt.

Die Webinare, die für alle Projektvolksschulen übergreifend angeboten wurden und unabhängig von der Workshopbörse organisiert wurden, waren sehr praktisch orientiert und luden sowohl Eltern als auch Kinder ein, sich vor den Computer zu setzen und mitzumachen.

Partizipative Entwicklung und Umsetzung lokaler, ernährungsbezogener Maßnahmen

Durch die Natur der Zusammenarbeit mit den Projektvolksschulen wurden und sind die Maßnahmenverantwortlichen vor Ort selbst Projektumsetzer und höchst möglich beteiligt. Styria vitalis fungiert nur als Begleitung und Projektcontrolling. Vereinzelt wurden auch Maßnahmen von Styria vitalis durchgeführt, wie z.B. die Speiseplanberatung in der VS Liebenau. Den Großteil der Maßnahmen setzen die Schulen eigenständig und -verantwortlich um.

Grundsätzlich gilt, dass in mehrjährigen Gesundheitsförderungsprojekten der Beziehungsaufbau wichtig ist. Dies gelang mit den Projektschulen und VerpflegungsmanagerInnen sehr gut. Bei den EBAs mit online-Ausbildung und Akteuren des Mission Statements nur zufriedenstellend. Es braucht hier verschiedene und mehr Formate um in Kontakt zu bleiben, ein Netzwerk aufzubauen. Am Beispiel der EBAs sieht man, dass eine einmalige Qualifizierung nur bedingt reicht damit die TN richtig und nachhaltig ins Tun kommen.

Transfer

Das Projekt kann ganz allgemein in jedem Bundesland im Setting Volksschule transferiert werden. Einzelne Maßnahmen lassen sich auch auf andere Settings und Themen umlegen. Die Begleitung der Projektschulen im Rahmen eines Managementzyklus kann auf Settings, wie Gemeinden oder Betriebe angewandt werden. Die zugrundeliegenden Projektmanagement-Prinzipien sind gleich. Bei der Konzeption von Qualifizierungen, egal welcher Natur und zu welchem Thema, kann auf die Lernerfahrungen dieses Projekts zurückgegriffen werden. So werden in diesem Bericht auch allgemeine methodisch-didaktische Überlegungen beschrieben. Auch die Herangehensweise bei der Erstellung des Mission Statements kann für andere Themen übernommen werden und sind nicht exklusiv ernährungsspezifisch.

Sowohl die Ausbildung von Ernährungsbeauftragten als auch VerpflegungsmanagerInnen verändert nachhaltig jene Volksschulen, wo diese arbeiten. Mit den Qualifizierungen wurde versucht, praktisches Handwerkzeug mitzugeben und die Arbeitsweise dieser Personen direkt und nachhaltig zu verändern. Erste Rückmeldungen, ein wenig zeitversetzt nach den Weiterbildungsmaßnahmen, zeigen bereits, dass dies teilweise gelungen ist. MultiplikatorInnen für das Thema Ernährung in der Volksschule, in unterschiedlichen Teilbereichen, auszubilden und mit ihnen im Rahmen eines Netzwerks weiter in Kontakt zu bleiben ist längerfristig erfolgsversprechend. Eingebunden in ein Netzwerk, versorgt mit regelmäßigen, weiterführenden Informationen, fühlt man sich motiviert in der neu gewonnenen Rolle aktiv zu werden und Maßnahmen umzusetzen – auch über die Projektgrenzen hinaus.

Auch die Begleitung der 10 Projektschulen hat lokal aber doch nachhaltig etwas für diese Settings verändert. Durch zahlreiche Maßnahmen auf der Verhältnisebene, wie z.B. die Installation eines Trinkbrunnens oder die Verbesserung des Mittagessenangebots, wirken die Maßnahmen auch nach Projektende weiter.

Last but not least hat die Erarbeitung des Mission Statements einen nachhaltigen Charakter, so vernetzte sie die wichtigen Akteure aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich und schuf die Voraussetzung für eine Lobby für das Thema Ernährung in der Volksschule.

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Das Projekt „KIDS essen gesund“ konnte auf vielen Ebenen seine Projektziele erreichen. Langfristige Veränderungen und Adaptierung der Rahmenbedingungen funktionieren in der Gesundheitsförderung besser, wenn auf allen Ebenen interveniert werden kann. Hier konnte das Projekt sehr gut zeigen, dass dies auch funktioniert.

Dennoch gibt es einige Punkte, die von besonderer Bedeutung für das Gelingen des Projektes waren:

- Der Beziehungsaufbau mit den Projektpartnern und der Zielgruppe benötigt Zeit und mitunter auch persönlichen Kontakt. Vieles kann über Online-Formate organisiert und umgesetzt werden, dennoch ist der persönliche Kontakt wichtig für eine gelingende Umsetzung.
- Projektkonzepte müssen in der Umsetzung auch Platz für individuelle Gestaltung den Projektpartnern lassen, um die Projekte zu IHREN Projekten werden zu lassen (Ownership).
- Das Maßnahmengeld für individuelle Maßnahmen in den Projektschulen wurde zwar von den Schulen gerne in Anspruch genommen, jedoch war das Projektmanagement zur Kostenabrechnung ein großer Aufwand. Hier müssten bei einer nochmaligen Durchführung extra Projektmanagementressourcen mitkalkuliert werden.
- Durch die Pandemie während der Projektumsetzung war immer wieder von allen Seiten Improvisation und neuerliches Planen bzw. Adaptieren des Projektes notwendig. Dies forderte die Projektumsetzer und die Zielgruppen gleichermaßen. Gleichzeitig war jedoch auch die Flexibilität des Fördergebers sehr förderlich, sodass dieses Projekt schlussendlich so positiv umgesetzt werden konnte.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- *Mission Statement*
- *Evaluationsendbericht*

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.

Kürzel

EBA: Ernährungsbeauftragte

FGÖ: Fonds Gesundes Österreich

TN: TeilnehmerInnen